Zeitzeuge der Vertreibung

Heimatvertriebene kamen vor 80 Jahren nach Schönbrunn: Erich Schaufler übergibt Buch an Bürgermeister

Von Hugo Knittel

Denkendorf – Erich Schaufler, langjähriger Seniorenbeauftragter der Gemeinde Denkendorf, hat seine Erinnerungen an die Vertreibung und die Zeit danach in Schönbrunn in einer Dokumentation zusammengefasst und diese jetzt an Bürgermeister Stefan Heilmann übergeben. Ein Exemplar ist als zeitgeschichtliches Dokument für das Gemeindearchiv bestimmt, ein weiteres soll im Dorfhaus in Schönbrunn zugänglich gemacht werden.

Bei der Buchübergabe fasste Schaufler den Inhalt für den Bürgermeister zusammen. Er erinnert sich: „Die damals selbstständige Gemeinde Schönbrunn zählte im Frühjahr 1946 120 Einwohner. Die Rede ist vom 30. Mai 1946, als Schönbrunn um weitere 87 Personen anwuchs.“ Der große Schub waren Böhmerwäldler, jene Deutschen, die nach dem verlorenen Krieg von den Tschechen vertrieben wurden. Die Familie Schaufler kam aus der Marktgemeinde Oberhaid in Böhmen. Dort hatte man ein gutes Auskommen. Der Vater war zudem noch Postbote. „Alles war gerichtet, alles war gut. Einer schönen Zukunft stand nur Hitlers nationalsozialistische Politik im Wege“, so Erich Schaufler.



Zeitzeuge Erich Schaufler (links) übergibt seine Dokumentation der Vertreibung und der Ankunft in Schönbrunn an Denkendorfs neuen Bürgermeister Stefan Heilmann Foto: Hugo Knittel

Nach der Besetzung des Sudetenlandes 1938 durch die Wehrmacht und der anschließenden Kriegserklärung an die Tschechen nahm das Unheil seinen Lauf. Der Krieg ging verloren und die Vertreibung begann. Der Hass auf die Deutschen war demzufolge immens. Jeder erhielt eine Ausweisungsverfügung. In Oberhaid betraf es 900 Personen. Viele waren vorher schon nach Oberösterreich geflohen.

Bis September 1946 wurden dann die Bewohner außer Landes gebracht. Für jede Person durften 50 Kilogramm an Habseligkeiten eingepackt werden, wobei Wertsachen und der Hausschlüssel im Gemeindeamt abzugeben waren. Das Vieh war vorher noch zu füttern. „Am 17. Mai 1946 um 7 Uhr war es für uns so weit. Auf dem Marktplatz standen Lastwagen bereit, um uns und weitere 108 Personen nach einer nochmaligen Durchsuchung in eine nahe gelegene Kaserne zu bringen, die als Lager eingerichtet und bereits von vielen Leuten besetzt war“, erzählt Schaufler. Die Aufenthaltsumstände waren verheerend. Vier Tage dauerte der Aufenthalt. In dieser Zeit erfolgten die Registrierung und eine ärztliche Untersuchung. Kranke Personen wurden aussortiert und nach irgendwo ins Landesinnere gebracht.

Am 21. Mai 1946 erfolgte die Abschiebung. Der bereitgestellte Viehtransport-Zug nahm 1203 Personen in 40 Waggons zu je 30 Leuten mit deren Gepäck auf. Als alles eingeladen und die breiten Schiebetüren verriegelt waren, nahm die 48-Stunden-Fahrt über Budweis, Pilsen und Taus nach Furth im Wald ihren Anfang. Der schlimmste Umstand war wohl, dass keiner wusste, wohin der Zug ratterte. Erst während der letzten 20 Kilometer ahnten die Erwachsenen dann doch, dass nicht Russland, sondern das bayerische Furth im Wald angesteuert wurde. Dies war nach vielen Wochen der Menschenunwürdigkeit der erste Sonnenstrahl für die Gedemütigten.

In Furth im Wald angekommen, gab es von den Amerikanern etwas zu essen. Alle Personen wurden nochmals ärztlich untersucht und nackt in der Reihe stehend entlaust. Auf diese Art und Weise habe der tschechoslowakische Staat 87 Oberhaider und weitere 750 000 Sudetendeutsche nach Furth im Wald außer Landes gebracht. Weiter ging es mit dem gleichen Transport über Schwabach-Vogelherde und Eichstätt-Turnhalle (jetzige Studentenmensa) nach Kipfenberg. Dort warteten zwei Traktoren mit Anhänger, auf denen die Behältnisse, die alten Leute und Kleinkinder transportiert wurden. Alle übrigen Personen mussten die neun Kilometer nach Schönbrunn zu Fuß zurücklegen. Im Schlosshof angekommen und von den Dorfleuten erwartet, verköstigte dankenswerterweise Gräfin von der Schulenburg die „Neubewohner“ mit einer Kartoffelsuppe. Dem Bürgermeister Gustl Weichselberger oblag schließlich die Zuweisung der Wohnungen.

Schaufler weiter: „Ab der Wohnsitznahme in Schönbrunn setzte bei mir die Wahrnehmung ein und die Vertreibung ließ mich nicht mehr los. Ich hörte den klagenden Betroffenen zu, las und sammelte viele Heimatartikel, machte Notizen und organisierte Heimattreffen hüben und drüben. Alt-Schönbrunner waren mir wertvolle Stofflieferanten.“ *EK*

Freude über neues Feuerwehrfahrzeug

Segnung mit Festzug und Blaskapelle in Rieshofen – Fahrzeug wurde aus Hitzhofen erworben

Von Johann Rixner

Rieshofen – Bei der Feuerwehr Rieshofen herrscht große Freude über das neue Feuerwehrfahrzeug. Es stammt von der Feuerwehr Hitzhofen. Der Waltinger Gemeinderat hatte noch in seiner alten Besetzung beschlossen, es für die Rieshofener Wehr zu erwerben. Am vergangenen Sonntag erfolgte nun die Segnung und Inbetriebnahme des neuen Einsatzfahrzeugs.

Der Festtag begann mit einem von einer Blaskapelle angeführten Kirchenzug der gemeindlichen Feuerwehren und der Kameraden aus Hitzhofen vom Feuerwehrgerätehaus zur Filialkirche Sankt Erhard. Dort feierte Pfarrer Franz Xaver Großmann mit über 150 Gläubigen einen feierlichen Gottesdienst.





Das neue Feuerwehrfahrzeug (linkes Bild) mit Kreisbrandrat Martin Lackner, Bürgermeisterin Simone Hiemer, Kommandant Maximilian Lindl und Pfarrer Franz Xaver Großmann. Ein langer Festzug (rechtes Bild) – von einer Blaskapelle angeführt – bewegte sich nach dem Gottesdienst durch das Dorf Richtung Feuerwehrgerätehaus. Fotos: Johann Rixner

Die stellvertretenden Kommandanten Jakob Hallmeier und Stefan Mayer trugen die Lesungen und die Fürbitten vor. Gebetet wurde vor allem um den Schutz der Bevölkerung vor Katastrophen sowie einen guten Verlauf bei Übungen und Einsätzen. Bei der anschließenden Fahrzeugsegnung durch Pfarrer Großmann vor dem Feuerwehrgerätehaus konnte Kommandant Maximilian Lindl als Ehrengäste neben Bürgermeisterin Simone Hiemer einige Gemeinderäte sowie Kreisbrandrat Martin Lackner, Kreisbrandinspektor Thomas Buchberger und Kreisbrandmeister Werner Strehler begrüßen.

Bürgermeisterin Simone Hiemer überbrachte der Rieshofener Feuerwehr die Glückwünsche der Gemeinde Walting. Ihr besonderer Dank galt den ehrenamtlich Tätigen bei den Feuerwehren allgemein und in Rieshofen im Besonderen.

Kreisbrandrat Martin Lackner brachte seine Freude zum Ausdruck, dass das gebrauchte Löschgruppenfahrzeug aus Hitzhofen nun praktisch unter einem „himmlischen Vollkasko-Schutz“ steht. Er wünschte den Rieshofener Kameraden eine unfallfreie Zeit bei Übungen und Einsätzen. Zum Ausklang wurde ein Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen angeboten. *EK*

Mit Swing in den Tag

Bourbon Street Jazzband sorgt für beste Unterhaltung beim Dixie-Frühschoppen in Dollnstein

Dollnstein – Die Verlegung des Dixie-Frühschoppens vom Vatertag auf Fronleichnam erwies sich für die Verantwortlichen in Dollnstein als voller Erfolg. Schon kurz nach Beginn waren die Sitzplätze zwischen Altmühl und Burgmauer sehr gut besetzt. Musik, Wetter, Verpflegung und Stimmung – es stimmte alles.

Erstmals fand die Veranstaltung ohne die in die Jahre gekommene Altmühlbühne statt. Stattdessen wurden der benachbarte Garten sowie der angrenzende Fahrradweg in das Veranstaltungskonzept integriert. Nach einjähriger Pause kehrten viele Stammgäste zurück, um erneut die Bourbon Street Jazzband zu erleben. Die in der Dixie- und Jazzszene bestens bekannte Formation sorgt seit Jahren mit Dixie, Swing und Blues für beste Unterhaltung.



Beim Dixie-Frühschoppen an Fronleichnam war in Dollnstein viel los. Foto: Manfred Völkl

In der Besetzung Oliver Kollmannsberger (Trompete), Markus Beck (Klarinette), Steffen Mayer (Posaune), Sebastian Reitberger (Saxophon), Michael Mayer (Bass), Christine Winnert (Banjo), Wolfgang Riffelmacher (Piano, Gesang) und Bernhard Reitberger (Schlagzeug) sprang der Funke sofort auf das Publikum über. Mit Titeln wie „Bourbon Street Parade“, „Dixie One Step“, „Alexander’s Ragtime Band“, „Ballin“, „The Jack“ und „Sunday“ eröffneten sie den musikalischen Reigen und machten schnell deutlich, dass sie auch in diesem Jahr bestens aufgelegt waren. Die Zuhörer wurden nicht enttäuscht. Im weiteren Verlauf erklangen Klassiker wie „Royal Garden Blues“, „Sugar Foot Stomp“, „Indiana“ und „Five Foot Two“.

Veranstalter des Dixie-Frühschoppens ist die Gemeinde Dollnstein. Dritte Bürgermeisterin Gerlinde Wirsing hieß die Musiker, die Gäste und die zahlreichen ehrenamtlichen Helfer willkommen und sprach insbesondere Hugo und Theresia Bittlmaier sowie Eva-Maria Kirschner ihren Dank für die Vorbereitung der Veranstaltung aus. Hervorzuheben waren dabei die Marktfrauen, die neben Weißwürsten und Wienern zahlreiche weitere kulinarische Spezialitäten anboten. Der Getränkeausschank lag in den Händen der AK Kultur. Wirsing unterstrich zudem die Bedeutung solcher kulturellen Veranstaltungen als wichtige Begegnungsstätten für Einheimische und Urlaubsgäste.

Die schwungvollen Klänge lockten auch zahlreiche Radfahrer und Wanderer an, die am Feiertag im Altmühltal unterwegs waren und gerne einen Zwischenstopp einlegten. Zahlreiche weitere Musikstücke folgten und sorgten bis zum Ende des ausgedehnten Frühschoppens für beste Unterhaltung bis in die Nachmittagsstunden hinein. *vma*

Stadtradeln in Denkendorf

Denkendorf – Die Gemeinde Denkendorf nimmt dieses Jahr erstmals am Stadtradeln teil und lädt deshalb dazu ein bei dieser Aktion mitzumachen. Das Stadtradeln selbst findet im Aktionszeitraum vom 15. Juni bis zum 5. Juli statt. In diesen 21 Tagen sind Bürgerinnen und Bürger, Schulen, Vereine, Unternehmen und Kommunen aufgerufen, möglichst viele Alltagswege klimafreundlich mit dem Fahrrad zurückzulegen. Ziel ist es, gemeinsam Radkilometer zu sammeln und ein deutliches Zeichen für nachhaltige Mobilität zu setzen. Mitmachen kann jede Person, die sich über die offizielle Stadtradeln-App registriert hat. Als zusätzlichen Anreiz zeichnet die Gemeinde Denkendorf zum Abschluss der Aktion die Einzelradelnden sowie Teams mit den meisten Kilometern mit zusätzlichen Sachpreisen aus. Informationen und Rückfragen per E-Mail an den gemeindlichen Jugendpfleger unter robert.zacherl@gemeinde-denkendorf.de oder telefonisch unter (0151) 17 95 95 02. *seg*

Gemeinderat im Pfarrsaal

Denkendorf – Der Gemeinderat Denkendorf tagt am Donnerstag, 11. Juni, zum ersten Mal am neuen Tagungsort, dem Pfarrsaal in Denkendorf. Beginn der Sitzung ist wie gewohnt um 19 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Belegung der Betreuungsplätze an Hort und Mittagsbetreuung an der Denkendorfer Grundschule, die Bestellung einer Integrationsbeauftragten, die Änderung der Geschäftsordnung, die Satzung über die Festsetzung der Grundsteuerhebesätze sowie deren Änderung, ein Antrag auf Einleitung bauleitplanerischer Maßnahmen für eine Freiflächenphotovoltaikanlage, der Geh- und Radweg zwischen Denkendorf und Zandt und die Festlegung von Vergaberichtlinien für Bauplätze in den Baugebieten „Wassertal“ Denkendorf sowie „Am Prominentenweg“ Bitz.

Zuvor tagt der Bauausschuss ab 18.45 Uhr ebenfalls im Pfarrsaal. Hier werden ein Bauantrag zum Neubau einer Garage mit Lagerraum sowie ein Antrag zum Neubau eines Wohnhauses (beides Denkendorf) behandelt. Ebenso wird es um eine Bauvoranfrage für ein Einfamilienhaus in Gelbelsee gehen. *seg*

Kurs zum Brotbacken

Walting – Unter dem Titel „Rund ums Brot“ findet am Samstag, 13. Juni, von 10 bis 15 Uhr in der Waltinger Grundschule eine Veranstaltung der KAB mit Referentin Stilla Bauer statt. Bauer erklärt dabei alles rund ums Brotbacken. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dürfen außerdem selbst Brot backen und dieses mitnehmen. Mitzubringen sind eine Schürze und ein Geschirrtuch. Die Teilnahmegebühr beträgt zehn Euro pro Teilnehmer, eine rechtzeitige Anmeldung ist bei Marianne Mayer unter der Telefonnummer (08426) 252 erforderlich. *EK*

Gottesdienst mit Bittschi

Konstein – Die Kirchenverwaltung Konstein lädt am Donnerstag, 11. Juni, um 18 Uhr zu einem Gottesdienst mit Weihbischof Adolfo Bittschi in die Sankt-Ägidius-Kirche nach Konstein ein. *tab*